

ABSCHLUSSEMINAR OESE

Vom 20.-26.Juni war die Hausgemeinde zum Abschlussseminar in der Freizeit- und Begegnungsstätte Oese. Auf dem Programm standen Bibelarbeiten zum Thema Gaben und Zukunft nach der Hausgemeinde-Zeit, ein Besuch des Klimahauses in Bremerhaven mit Strandaufenthalt inclusive Sonnenuntergang, eine intensive

Einheit zu ganz praktischen Fragen wie Lebenshaltungskosten, Versicherung usw., der Film „Das beste kommt zum Schluss“ und natürlich Andachten und Begegnung.

Auswertung des FSJ/BFD

Vor allem jedoch ging es um die Auswertung des nun zuende gehende Freiwilligenjahres. Diese wurde in großer Ehrlichkeit und der Bereitschaft, aus dem Erlebten nun auch Erfahrungen werden zu lassen, durchgeführt. Die Einzelnen hatten viel Zeit, sich anhand von Fragen Notizen zu machen. Einiges davon erzählte man sich gegenseitig. In der

Gruppe gab es dann einen regen und teilweise auch emotinalen Austausch über die Gemeinschaft und Zusammenleben.

Hier beispielhaft einige der Voten.

• Ich habe mich sehr wohl gefühlt, mich eingebracht und mit allen verstanden.

• Ich habe gute Erfahrungen gemacht und für Zukunft gelernt.

• Unseren Glauben haben wir geteilt, ja. Glaubensgespräch hat stattgefunden. Mein Glaube hat auch durch die anderen mehr Form angenommen.

• Wir haben oft zu lange geredet, es aber nicht umgesetzt.

• In Andachten habe ich meinen Glauben weiter gegeben, gute

Gespräche darüber waren leider selten. Glauben kann man hier gut leben.

• Von Unterschieden habe ich profitiert. Durch Herausforderungen bin ich

Zukunfts-Pläne

Hier die zum gegenwärtigen Stand geplanten weiteren Schritte in Richtung Berufsleben der jetzigen Hausgemeinde:

- Leona: Theologie Studium, Bochum
- Muriel: Theologie Studium, Münster
- Ole: Religionspäd. und Soz.Arbeit an FH Hannover
- Wilken: Theologie Studium, Krelingen
- Christian W.: Rel. Päd. mit Ziel Diakon
- Yuliiia: Hotelfachfrau mit Ziel Studium Hotelmanagement, Hanstedt Nordheide
- Christian M.: Industriekaufmann Faun OHZ
- Christian S.: Sportmanagement Salzgitter
- Cheyenne: Erzieherin Rotenburg

gewachsen. Habe mich sehr wohl gefühlt, wurde angenommen und habe mich eingebracht.

• Positiv ist die Sache mit den „Paten“ und die Begleitung durch Hauptamtliche. Ich hatte ein gutes Verhältnis zu allen und habe sie nicht nur als "Vorgesetzte" erlebt.

• Der Umgang mit den Gästen hat sich als Geschenk erwiesen. Ich habe Geduld besser gelernt, das Backen entdeckt, positive Erfahrungen mit anderen Generationen (z.B. Pilger) gemacht.

• Ich habe mich sehr verändert, habe nun ganz andere Ziele, kann mit Aufgaben anders umgehen und nehme meine Biografie reflektierter wahr.

• Das Jahr war das Beste, was ich machen konnte - zumal es für meinen Glauben wichtig war. Arbeit und andere Menschen waren Herausforderungen. Auch Andachten gehörten dazu. Inzwischen kann ich sie nutzen, um etwas von meinem Glauben weiterzugeben.

• Ich habe gemerkt, dass jeder seinen eigenen Glauben hat. Auslegungen machen Spaß. Gott hat einen Plan. Gelernt: Auch schlechte Erfahrungen machen Sinn und ziehen Gutes nach.

• Manche Konfis waren eine echte Herausforderung. Mit Stress und Zeitdruck kann ich nicht gut umgehen, jetzt aber besser als vorher.

• Meine vorher gesteckten Ziele habe ich nicht immer im Blick gehabt, einige davon jedoch erreicht.

• Mein Glaubensleben war viel intensiver als früher im Jugendkreis, auch Bibelkenntnis und das Vertreten meines Glaubens bei anderen habe ich gelernt.

• Besonders die "kleinen" Zusatzaufgaben haben sich manchmal summiert und dann war es stressig.

• Ziele mit Blick auf Glauben habe ich erreicht, andere nicht.

• Zeitmanagement ist eine für mich oft nicht bewältigte Aufgabe.

• Zuhause war mein Glaubensleben bei Jugendkreis - hier habe ich gemerkt, dass Glaube nicht nur im Kirchengebäude sondern im ganzen Alltag lebendig ist.

• Ich habe rausgekriegt, was ich will: Theologie studieren.

• Ich bin lockerer im Glauben geworden, weniger "ich muss, ich sollte".

Ich will ein christliches Leben führen und mehr von Gott erfahren.

• Das Gefühl, gemocht zu sein, ist bei mir gewachsen.

• Versäumt habe ich, mich sportlich weiter zu entwickeln.

• Ich habe verstanden, was Glauben als Vertrauen für mich bedeutet.

Gebet ist mir wichtig geworden, darin auch Dankbarkeit für meinen Platz.

• Erfahrung mit Älteren war toll, z.B. mit vier Pastoren, die ihren Beruf toll fanden und mich so zusätzlich motiviert haben, selbst Theologin zu werden.